

Nordstrander Flaschenpost



Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

+++Eilmeldung: Unbekannte Gesichter wurden auf Nordstrand gesichtet. Man munkelt, sie gehören der Schuttenfraktion an. Sicher bewiesen ist das aber noch nicht. Zu zählen waren zwei exotische Exemplare Namens „Jana“ und „Katharina“ Genauere Informationen folgen.++
+

Herzlichen Glückwunsch! Ihr - ja genau EUCH meinen wir - haltet gerade eine ganz besondere Ausgabe der Nordstrander Flaschenpost in euren Händen! Die neue, frische Generation der „Schutten“ ist gerade erst eingetroffen um das alte Nordstrander Team langsam aber sicher abzulösen. Für die einen geht ein Jahr voller neu gesammelter Erfahrungen zu Ende, für die anderen ist dies der Beginn einer spannenden Zeit. Wir übernehmen nun die wichtigen Aufgaben, die der Nationalpark und das Weltnaturerbe auf Nordstrand so mit sich bringen und freuen uns, diese Position ausfüllen zu dürfen.

Ganz dezent klopft auch der Sommer an die Tür, die Temperaturen schießen in die Höhe und mit ihnen die Besucherzahlen. Lange Hose und Mütze können endlich gegen Schichten aus Sonnencreme und T-Shirt eingetauscht werden. Wir begrüßen außerdem alle Urlauber und laden sie gerne zu einer (oder mehrerer) unserer Führungen- und Informationsveranstaltungen über unseres einzigartige Weltnaturerbe Wattenmeer ein!

Die „alte“ Generation sowie wir Küken wünschen viel Spaß beim Lesen dieser neuen Ausgabe der Nordstrander Flaschenpost!



Katharina (FÖJ), Jonas (FÖJ), Franzi (BFD), Lotte (HBFD), Jana (BFD)



„Wo geht's denn hier lang?“
 „So viele neue Gesichter! Ich kann mir die Namen bestimmt nicht alle merken...“
 „Von welcher Station seid ihr?“
 „Küken oder Altvogel?“

Na, hat jemand schon erraten, worum es geht? Natürlich, das ist ja auch ein jährlich wiederkommendes Phänomen: der Kükentag in Husum mit der abendlichen Speicherparty. Umweltbewusst wie wir sind, kamen wir natürlich per Fahrrad, wie es für die Nordstrander Küken Tradition ist. Gratis dazu gab es noch ein paar wunderschöne Ausblicke auf unsere kleine Insel. Schnaufend und schwitzend angekommen – quatsch, wir sahen natürlich noch super aus, sind doch bestens vorbereitet auf das tägliche Fahrradfahren – orientierten wir uns erstmal in Husum (ein hübsches Städtchen übrigens) und gönnten uns als Belohnung ein leckeres Fischbrötchen.



Danach ab in den Speicher!
 Erste Herausforderung: Namen und Station der anderen Küken, sowie Herkunft, Musikinstrumente und Fremdsprachen zumindest halbwegs auf die Reihe zu bekommen.
 Zweite Herausforderung: Die Namen der Hauptamtlichen samt Aufgaben zu behalten.
 Dritte Herausforderung: Das Wattenmeer zusammen zu puzzeln.
 Fazit: Das Puzzeln ging ja noch, aber die ganzen Namen...

Nachdem das alles erledigt war, stand wieder Essen auf dem Plan. Und klar, am Kükentag trifft man auch immer wieder auf andere Küken, selbst wenn man auf getrennten Wegen loszieht.

Das größte Treffen fand aber vor dem Speicher mit Blick über das Hafenbecken statt. Denn dort sammelten sich alle, Küken wie Altvögel, um die Kennenlernrunde zu erweitern und das Namenmerken auf ein neues Level zu heben: unmöglich!

Auch wenn Namen und Stationen einfach an uns vorbeizogen und unmerkbar waren, war es ein unglaubliches Gefühl, Teil der großen Schuttenfamilie zu sein und von jedem mit einer herzlichen Umarmung begrüßt zu werden.

Bei der Speicherparty wurden wir dann in das Feiern à la Schutten eingeweiht und der Name „Schlickfußparty“ erklärte sich mit einem Blick auf die schwarzen Füße von selbst. Mit Santiano im Ohr und beeindruckt von der einzigartigen Atmosphäre fuhren wir in der Morgendämmerung gen Heimat.

Pünktlich zum Sonnenaufgang fielen wir dann todmüde ins Bett, um die wenigen Stunden noch auszunutzen, bevor es wieder an die Arbeit ging. Denn wir sind ja nun echte Schutten.



Da kommt ein BFD- Küken geflogen!

Moin moin und ein großes Hallo an alle da draußen!

Es geht wieder wie jedes Jahr in eine neue Runde und die neuen Küken treffen auf Nordstrand ein. Ich bin eine der Glücklichen: Was man über mich wissen muss? Kurz und knapp gesagt: Jana Wilske, 18 Jahre alt- ein Greenhorn gewissermaßen. Akrobatikfanatisch. Lesesüchtig. Familientier. Das trifft es, denke ich, ganz gut. Nach Jahrelangem Auf-der-Schulbank-sitzen heißt es jetzt Kontrastprogramm: BFD an der Nordsee. Neue Erfahrungen sammeln, WG- Leben inklusive. Mir ein Jahr lang die frische Meeresluft um die Nase wehen lassen.



Ursprünglich komme ich eigentlich aus Karlsruhe in Baden-Württemberg und lebe dort mit einer sechsköpfigen Familie inklusive Hund unter einem Dach. Trubel habe ich nicht nur zu Hause, sondern auch im Zirkus. Denn ich bin Teil eines Akrobatik- Trios. Neben acht Jahren Akrobatik hege ich noch eine zweite Leidenschaft: das Schwimmen. Daher bin ich jahrelang für den DLRG Karlsruhe geschwommen.

Die Nordsee hat mich schon immer fasziniert, auch unser Familienurlaub führte jedes Jahr hier in die Gegend. Auf die Schutzstation Wattenmeer stieß ich durch einen glücklichen Zufall und umso froher bin ich, hier zu sein. Nie hätte ich mir erträumt, dass man in drei Wochen so viel Lernen und neue Erfahrungen sammeln kann! Ein Beispiel ist nur die erste Wattexkursion die man führt und man einfach so erfüllt ist, dass man noch den Rest des Tages ganz euphorisch herumläuft. Jeder Tag bringt etwas Neues und Aufregendes mit sich und ich bin glücklich einen kleinen Teil dazu beitragen zu können! Ich genieße die Zeit jetzt schon und bin froh meinen erfahrenen, weisen und allwissenden Vorgängern noch ein wenig über die Schulter schauen zu dürfen. ☺ Das Jahr kann beginnen- für die Sache!

FÖJ- Küken erfolgreich ausgebrütet!

Moin, ihr da draußen!

Alle Jahre wieder steht der Generationenwechsel auf den Stationen an, so auch dieses Mal. Ich heiße Katharina, bin 18 Jahre alt und löse Jonas als die neue FÖJ'lerin ab. Ursprünglich komme ich aus dem beschaulichen Südhessen, um genau zu sein aus Messel, einem Dorf in der Nähe von Darmstadt. Vielleicht hat so manch einer von euch schon mal von der Fossilienfundstätte Grube Messel gehört, die auch ein UNESCO Weltnaturerbe ist.

Ich bin quasi aus der Nachbarschaft des einen Weltnaturerbes in die des anderen gezogen und genieße nun meine Zeit hier. Es ist schon faszinierend, wie viel man in nur zwei Wochen lernen kann und wie begeistert man den Touristen hier das Wattenmeer und seine Bewohner näher bringen kann, sodass sie verstehen, warum uns so viel am Schutz von diesem gelegen ist.



Trotzdem gibt es natürlich einige Dinge von zu Hause, die man vermisst. Bei mir sind es meine Familie, also meine Eltern, mein großer Bruder und meine große Schwester, aber auch das Rollkunstlaufen, welches ich schon ziemlich lange und in den letzten Jahren als Teil einer Showgruppe gemacht habe und für dieses Jahr erstmals pausieren muss.

Meine restlichen Hobbys (Querflöte spielen, lesen und Poi spielen) kann ich zum Glück auch hier oben weiterverfolgen und mich zusätzlich im Vogelbestimmen (kleine braune Vögel machten mir bei meiner ersten Zählung das Leben schwer), Wattwurm ausgraben (mal mit viel Glück, mal mit viel Pech) und Aquarium-Pflege üben.

Die meisten Muscheln kenne ich noch aus den ganzen Nordsee-Urlaube und den Wattwanderungen, an denen ich selbst teilgenommen habe und die in mir die Begeisterung für das Watt und die Tiere hier geweckt haben. Diese Begeisterung ist auch das, was mich nach hier oben geführt hat, weshalb ich mich jeden Tag aufs Neue freue, dass ich eine der Stellen hier auf Nordstrand bekommen habe und bei unseren erfahrenen Altvögeln lernen darf.

Wenn ich auf dem Fensterbrett sitzend, ein Buch auf den Knien liegend, aus dem Nachbarzimmer Jonas Klavier spielen hörend meinen Blick über die in das goldene Licht der untergehenden Sonne getauchten Felder Nordstrands bis zum Deich schweifen lasse, dann weiß ich, ich bin hier angekommen und bereit, ein Jahr hier oben meine Aufgaben als Schutte anzutreten und mit viel Freude zu bewältigen!

Op de Diek – da gibt's einen Merkt mit Flöhen

Zwischen alten Schallplatten, Spinnrädern, Büchern und selbst gehäkelten Mützen konnte der interessierte Tourist dieses Jahr noch zwei junge Raritäten antreffen: Jonas und Jana von der Schutzstation Wattenmeer hielten trotz glühender Hitze (für Nordsee-Verhältnisse) beim Deichflohmarkt am 24. Juli die Stellung. Besonders der ausgestopfte Heuler und die Fühlkiste stellten sich als Magnet für Kinder heraus und so kam man schnell ins Gespräch. Vielleicht hat der ein oder andere uns ja gesehen!



BFD- Altvogel im Landeanflug!

Moin alle zusammen!

Nun folgen ein paar verquere Zeilen meines Abschieds!

Nehmt es mir nicht übel, mehr als 10 Stunden habe ich meinen Kopf zermürbt, um auch nur ansatzweise einen klaren Gedanken für einen Artikel fassen zu können - nur ein Gedanke schwebte mir im Kopf: „Dies ist mein letzter Artikel und danach ist es vorbei!“.



Hier zu sehen: Drei BFD- Generationen

Ich weiß noch zu genau wie ich an meinem ersten Tag mit zitternden Knien und Tränen in den Augen meine Eltern verabschiedet habe. Und in nicht allzu weiter Ferne werde ich genau an diesem Fleck stehen und etwas verabschieden, dass ich in Worte kaum fassen kann.

Euch zu beschreiben was in diesem Jahr passiert ist, würde wahrscheinlich mehr als nur ein Buch füllen. Deswegen versuche ich es nach dem 30ten Ansatz gar nicht mehr, sondern möchte einfach nur Danke sagen, für die wundervolle Zeit die ich hier verbringen durfte.

DANKE - dass ihr mich in diese wundervolle und große Schutten-Familie aufgenommen habt, dass ich so wundervolle Charaktere kennenlernen durfte! Für die Sachen, die uns verbinden und unterscheiden und die guten Freunde, die auch noch nach dem Jahr bleiben! DANKE - für die vielen Dinge die ich gelernt habe: über Nordstrand und das Wattenmeer mit seiner ganzen Flora und Fauna, über Natur- und Umweltschutz oder ganz banale Dinge, wie organisieren, putzen, waschen. DANKE - für all' die unvergesslichen Momente (Schöne und Schaurige): Sternschnuppenregen am Fuhlehörn, Blutmond und Sonnenaufgang auf Hallig Hooge, wunderschöne Nebelschauspiele, Meeresleuchten, aber auch tote Pottwale und der ganze Müll, den wir im letzten Jahr gesammelt haben.



DANKE - an mein Team. Ihr wisst schon die ganzen Chaoten, die mit mir auf Nordstrand gelebt und gearbeitet haben. Ihr habt mich mit all meinen Ecken und Kanten aufgenommen und seid zu meiner zweiten Familie geworden.

Vor allem Jonas, mit dem ich ein Jahr voller Auf's und Abs hatte. Es war eine sehr spannende Zeit mit dir und trotz des harten Winters, einigen Diskussionen, würde ich die Zeit mit dir nicht missen wollen. Danke, dass ich in deinem Team sein durfte!

Jetzt bleibt mir nur noch – unseren Küken ein wundervolles Jahr und ganz viel Spaß zu wünschen. Ich hoffe ihr schreibt diesen Artikel nächstes Jahr mit den gleichen Gefühlen, von Trauer und Glück.



„Nordstrand - meine Insel an Land“ - mit allem was dazu gehört, hat einen besonderen Platz in meinem Herzen! Mit meinem Engagement, Zeit, Mühe und doch dem ein oder anderen überanstrengten Tag, konnte ich Nordstrand nur einiges von dem geben, was ich eigentlich bekommen habe. Ich habe mich von einer anderen Seite kennen gelernt, bin an den Menschen und Aufgaben hier gewachsen und dabei trotzdem ich selbst geblieben. Wir sehen uns auf jeden Fall wieder und wenn ihr mich irgendwie braucht, dann eile ich zu euch.

Ein letztes Moin Moin & lasst es euch gut gehen!
Eure Franzl

Ich packe meinen Koffer!

Das Jahr ist vorbei und der Zug geht weiter. Genau wie die Vögel werde ich nun Richtung Süden reisen. Zumindest fürs Erste. Nach einem Monat Brutpflege ziehen wir nun aus dem Nest und überlassen die Küken sich selbst. Ironischerweise ist das Watt zurzeit, was Vögel angeht, tatsächlich erstaunlich leer. Man findet zwar von allem ein bisschen was, aber keinen großen Schwarm. Die meisten sind noch im Norden und kommen erst August wieder.



Nun packe ich meinen Koffer und habe einiges, was ich auf meinem Weg nicht verlieren will. Neben dem gigantischen Netzwerk von echt guten Freunden (auch Kollegen genannt) wäre dort ein Sammelsurium an Wissen über die verschiedensten Bereiche der Natur, was ich nicht so leicht hergeben werde. Auch wenn es der Natur an vielen Ecken echt nicht gut geht, noch kann man sie retten. Da wäre zum einen die lästige Thematik der Fischerei. Es gab mal eine Zeit lang echt viele und echt große Fische. Seit knapp 100 Jahren nur noch begrenzt und heutzutage setzten wir alles darauf auch diese Letzten noch zu vernichten. Vom Thunfisch wird nur eine einzige Population nachhaltig gefischt. Marline gar nicht. Sie werden inzwischen mit Hubschraubern geortet und persönlich gejagt. Die Letzten sind eben noch wertvoller, als sie davor eh schon waren. Afrikanische Welse werden in Stapeln aufgezogen und Schollen werden im selben Jahr gefangen, in dem sie das erste Mal Eier legen können. Wusstet ihr, dass eine ausgewachsene Scholle durchaus 1,2m lang werden kann? Was wir heutzutage noch essen, sind Jungtiere.

Die großen Fischschwärme werden schon ewig zu stark befishet. Die Letzten sind vor Afrika zu finden und werden von so ziemlich allen Großnationen abgefangen. Schleppnetze pflügen das Watt um und haben schon mehrere Arten auf dem Gewissen. In ca. 5 Jahren wird die Islandmuschel ihrer Opferliste hinzugefügt. Mit 450 Jahren eines der langlebigsten Tiere des Wattenmeeres. Und trotzdem essen viele Vegetarier dennoch Fisch...

Löffler haben unglaublich guten Bruterfolg und die ersten Flamingos wurden schon vor 3 Jahren gesichtet. Dennoch trifft man Menschen, die behaupten, der Klimawandel sei nur ein PR-Gag.



Die neuste Entwicklung: Ölprobebohrungen im Wattenmeer. Die Anträge wurden eingereicht. Noch ist zwar nichts entschieden, aber das überhaupt Diskussionspotential besteht, ob man dies in einem Nationalpark tun darf, zeigt schon die Schwachstelle. Die Kampagne dagegen leitet diesmal Greenpeace. Wir haben Material bei uns. Um nicht abzuschweifen möchte ich daher nur kurz auf deren Internetseite hinweisen.

Es gibt viel zu tun und daher ist es nur von Vorteil, wenn sich mein Jahrgang nun über ganz Deutschland verteilt und verschiedenste Dinge lernen wird. Wir gehen und machen weiteren 100 Menschen Platz, sich vom Meer faszinieren zu lassen. Die Idee dahinter werden wir noch lange mit uns tragen und verbreiten. Das Jahr prägt einen stark. Ein paar Änderungen fallen mir jetzt schon auf. Viele werden vermutlich Andere finden.

Ich selbst werde nun studieren gehen und einen Punkt zwischen Umweltwissenschaften und Chemie suchen. Botanik wird vermutlich ein großes Hobby bleiben. Genauso die Ornithologie. Es war ein unglaublich schönes und lehrreiches Jahr. Der Abschied fällt zwar schwer, aber wir haben schon zwei eifrig lernende Küken zu Hause, die endlich fliegen wollen. Da die Station in gute Hände fällt kann man beruhigt gehen, hin zu Orten, an denen Sturm nur eine lächerliche Imitation unseres Windes ist.

Euer Jonas

